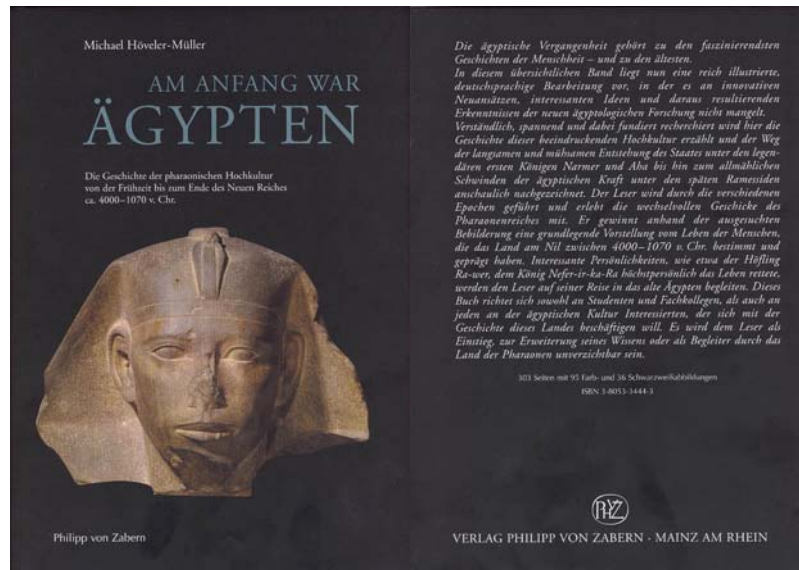


**Höveler–Müller, M. 2005. Am Anfang war Ägypten. Die Geschichte der pharaonischen Hochkultur von der Frühzeit bis zum Ende des Neuen Reiches ca. 4000 – 1070 v. Chr. – Mainz, Philipp von Zabern (Kulturgeschichte der Antiken Welt 101)**

Book review by J. Moje



Mit diesem Buch, dem Erstlingswerk des Autors, liegt eine neue Übersicht über die Geschichte Altägyptens in deutscher Sprache vor, allerdings nur bis zum Ende des Neuen Reiches. Zu Beginn findet sich eine Einleitung (p. 8–12), in der dem Leser in mehreren kurzen Abschnitten einzelne ‚Grundlagen‘ vermittelt werden sollen, so folgen einige knappe Anmerkungen zu folgenden Themen: ‚Von der Art ägyptischer Darstellungen‘, ‚damnatio memoriae‘, ‚Manetho‘, ‚Palermostein‘, ‚Turiner Königspapyrus‘, ‚Ahnentafeln von Karnak und Abydos‘ und ‚Traditionen‘. Einige Aussagen dieses Kapitels sind etwas pauschal gehalten: So wird p. 8 ausgeführt, daß als man mit der Anbringung der Pyramidentexte begann, „die gefährlichen Tiere durch kleine Messer unschädlich gemacht“ wurde. Jedoch gilt dies nicht generell, nicht immer wurden alle gefährlichen Tiere in den Inschriften auch wirklich magisch neutralisiert. Auch gibt es sehr wohl Darstellungen von älteren Menschen, z. B. die berühmte Holzstatue des ‚Dorfschulzen‘ Kaaper in Kairo oder auch einige Bildnisse Sesostris III, im Gegensatz zu der Äußerung des Autors (p. 8), daß „niemals ausgesprochen häßliche Personen“ dargestellt worden seien. Schönheit ist subjektiv, und wir können nie sicher sein, wie die alten Ägypter ‚Schönheit‘ wirklich empfunden haben. Bezüglich des Palermosteins, des Turiner Papyrus und den Ahnentafeln hätte sich der Rezensent etwas ausführlichere Informationen gewünscht.

Danach folgt p. 13–14 eine zweiseitige Zusammenfassung der altägyptischen „Schöpfungsgeschichte“, vom Urchaos *Isfet* bis zur mythischen Thronbesteigung des Gottes Horus nach dem Sieg über seinen Bruder Seth, die geschickt in den Titel des Buches ‚Am Anfang‘ ... ‚war Ägypten‘ eingebunden wurde. Der Titel soll eine Anspielung an das Bibelzitat „Am Anfang war das Wort“ (Joh. 1, 1) sein.

Ab p. 17 beginnt nun die Erzählung der Geschichte Ägyptens, die Höveler–Müller in vier Großepochen untergliedert: I. Frühzeit und Frühdynastische Zeit, II: Das Alte Reich und die ‚Zeit der Regionen‘, III: Das Mittlere Reich und Usurpatoren und Fremdländische, IV: Das Neue Reich. Dieser Hauptteil ist weiter in viele kurze Abschnitte unterteilt, die nach den einzelnen Pharaonen gegliedert sind, wobei jeder Herrscher ein bis zwei Seiten einnimmt. Diese klar strukturierte und übersichtliche Gliederung ist besonders für Anfänger und noch nicht so tief in der Materie steckende Interessierte gut geeignet, da auf diese Weise eine schnelle Auffindbarkeit einer bestimmten Epoche oder eines bestimmten Königs gewährleistet ist.

Der Autor wendet sich gegen die bisherigen Bezeichnungen ‚Zwischenzeiten‘, der Epochen zwischen den drei Reichen als „Unworte“ (p. 131). Die Klassifizierung als ‚Zwischenzeit‘ suggeriert auch nach Meinung des Rezensenten eine Zeit abseits von kulturellen Ereignissen und stellt diese Perioden eher in den Schatten, obwohl auch sie keineswegs ‚geschichtslos‘ sind. So wird hier die auf die 9./10. Dynastie reduzierte ‚Erste Zwischenzeit‘ als Herakleopolitenzeit bzw. die ‚Zeit der Regionen‘ benannt, ein Begriff, den Morenz (2003) geprägt hat.

Höveler–Müller läßt das Alte Reich nach der 8. Dynastie enden, im Gegensatz zur üblichen modernen Einteilung, die bereits nach der 6. Dynastie einen Einschnitt vollzieht. Der Autor bezieht sich hierbei auf die Angabe im Turiner Königspapyrus, der in Kol. IV, 15–17 die 1. bis 8. Dynastie summiert (p. 127, cf. auch Gardiner, 1997). Jedoch existiert hier auch eine vom Autor nicht erwähnte Summierung der 1.–5. sowie der 6.–8.

Dynastie. Die alten Ägypter selbst haben demnach sogar die 1. bis 8. Dynastie als eine Einheit betrachtet, die jedoch noch eine Zäsur zwischen der 5. und 6. Dynastie erfuhr. Allerdings bleibt Höveler–Müller bei dem traditionellen Beginn des Alten Reiches in der 3. Dynastie und schließt sich hier nicht der Turiner Quelle mit einem Beginn in der 1. Dynastie an, die ja eher die altägyptische Sichtweise widerspiegelt, auch wenn sie erst in der Ramessidenzeit verfaßt wurde.

Die Zweite Zwischenzeit unterteilt er in die ‚Zeit der Usurpatoren‘, die von ihm sog. Pseudo–Dynastien 13 und 14 sowie die ‚Zeit der Fremdherrscher‘ (Dynastie 15), deren Vasallen (Pseudo–Dynastie 16) und das ‚Gegenkönigtum von Theben‘ (17. Dynastie). Da der Autor ‚Dynastie‘ als Abfolge familiär verbundener Herrscher versteht, was bei der 13., 14. und 16. Dynastie nicht der Fall ist, bezeichnet er diese als „Pseudo–Dynastien“ (p. 170).

Die Herkunft der Übersetzungen ist anfangs nicht immer klar, so zitiert er beispielsweise die hieroglyphische Textausgabe von Sethe 1933 (ab p. 72 Anm. 32, ohne auf die deutsche Übersetzung hinzuweisen. Sethe (1914, 18. Dynastie) wird ab Anm. 167 zitiert, der Hinweis auf die Übersetzungsausgabe erfolgt aber nicht, da das Werk auch nicht in der Literaturliste auftaucht. Erst ab Anm. 189 werden die Übersetzungsbände auffindbar zitiert.

Öfters werden jedoch bestimmte Theorien, die in der Ägyptologie nicht problemlos akzeptiert werden, als Fakten dargestellt, indem keine Hinweise auf konträre Meinungen und Ähnliches gegeben werden. Beispielsweise sieht Höveler–Müller in Anlehnung an N. Reeves (Ein Literaturverweis erfolgt hier leider nicht!) Nofretete als identisch mit Semenckare an. Ein Literaturverweise mittels einer Anmerkung erfolgt leider nicht. Man würde sich jedoch einige Sätze zu den übrigen diskutierten Möglichkeiten wünschen, die ebenfalls theoretisch zutreffen könnten, zumal Reeves Meinung nicht unumstritten ist. Zur Frage des Semenckare ist auch noch die aktuelle Untersuchung Grimm & Schlögl (2005) zu erwähnen.

Der Äußerung des Autors, seit Ramses IV werden die Königsgräber nicht mehr ‚über das Bestehende hinaus‘ erweitert, kann sich der Rezensent nicht vorbehaltlos anschließen. So taucht in KV 9 (Ramses V und VI) das ‚Buch der Erde‘ zum ersten Mal in der Sarkophaghalle auf, auch in KV 6 (Ramses IX) finden sich einige Besonderheiten und Einmaligkeiten bzgl. Dekoration und Architektur, ebenso bei KV 4 (Ramses XI), cf. z. B. Abitz (1989, 1990), Reeves & Wilkinson (1997).

Im Anschluß an diesen Hauptteil gibt es p. 273 ff. ein Abkürzungsverzeichnis, die Anmerkungen, eine chronologische Liste der Herrscher mit Daten sowie eine Literaturauswahl nach Epochen aufgeteilt. Die auf ein Jahr genauen Regierungsdaten, auch wenn teilweise mit einem ‚ca.‘ versehen, suggerieren dem Leser eine feststehende, gesicherte Chronologie schon ab der Frühzeit, was der Forschung allerdings bis heute nicht mit letztendlicher Sicherheit gelungen ist. Höveler–Müller erwähnt p. 163 f. die Kahun–Papyri, die u. a. ein Sothisdatum nennen, womit man die Chronologie des Mittleren Reiches jahrgenau bestimmen könne. Es ist allerdings verwunderlich, weshalb dann auch schon ab Horus Aha (1. Dynastie) ebensolche, zwar mit ca. versehene, aber jahrgenaue Datierungen gegeben werden können. Der Autor richtet sich zwar nach dem Standardwerk von Beckerath (1997), auch wenn dies nicht eigens vermerkt worden ist, jedoch wurde nicht die Arbeit von Luft (1992) berücksichtigt. Luft (224) hatte für das Mittlere Reich einen „Versuch über die absolute Chronologie“ erarbeitet, bei dem jedoch für jedes belegte ägyptische Datum mehrere Daten des julianischen Kalenders möglich sind. Dies rührt daher, daß der im Tempelarchiv von Illahun schriftlich fixierte heliakische Aufgang der Sothis im 7. Jahr, 4. Peret, 16. Tag Sesostri III auf den 17. Juni 1866 BC oder auf den 11. Juli 1841 BC fallen kann. Es bleiben demnach auch weiterhin Unsicherheiten bezüglich absoluter Chronologien erhalten, auch wenn Lufts Arbeit ein gutes Gerüst für weitere Forschungen bietet.

Höveler–Müller zeigt großes persönliches Engagement für die Sache, auch in seinem teilweise sehr poetischen Stil, sichtbar in Ausdrücken wie „Thutmosis III war ein wirklicher Held und Gentleman unter den Pharaonen seiner Zeit, ein König mit Klasse und Charisma und ein regelrechter Teufelskerl.“ (p. 198) oder die Charakterisierung Amenhoteps II (p. 204) als „brutaler Muskelprotz mit einem erschreckenden Hang zur Gewalttätigkeit“.

Etwas irritierend wirkt allerdings die übermäßige Verwendung der Ausrufezeichen, (p. 115 f.) sogar in vier aufeinander folgenden Sätzen, was eigentlich nicht üblich ist. Manchmal sind die Bezüge einzelner Satzteile zueinander an manchen Stellen nicht klar, ebenso wechseln mitunter die Tempi innerhalb einiger Sätze, was leider den eigentlich beabsichtigten Sinn verändert. Einige Widersprüche sind im Text festzustellen, wenn der Autor das Aufhängen von Feinden an Stadtmauern als brutal und deshalb unägyptisch schildert (p. 204), jedoch p. 187, 197 oder 251 diese Sitte als typisch ägyptisch interpretiert.

Das insgesamt anschaulich und lebendig geschriebene Werk wurde hauptsächlich für ein deutschsprachiges Lesepublikum verfaßt, allerdings erfordert die Durchsicht der zusammengestellten Literatur oftmals den Zugang zu einer ägyptologischen Bibliothek. Das Buch ist auf einem sehr hohen wissenschaftlichen Level geschrieben und daher für Leser ohne Vorkenntnisse nicht unbedingt als Ersteinstieg geeignet. Beispielsweise sind spezifisch ägyptische Ausdrücke wie „sein Herz an den Ländern ... waschen“ (p. 187) nicht ohne nähere Erklärung oder Hintergrundwissen zu verstehen.

Es fehlt leider ein umfassender Index, der auch den noch nicht mit der ägyptischen Geschichte gut vertrauten Lesern ermöglichen würde, bestimmte Privatpersonen, Ereignisse oder Begriffe schnell aufzufinden. Man vermisst auch ein Glossar mit fachspezifischen, für Laien nicht ohne weiteres verständlichen Begriffen. Die beigegebenen Detailkarten bieten dem Leser einen relativ guten Überblick über die Lage der im Text erwähnten Orte.

Nach Meinung des Rezensenten wäre allerdings für ein ägyptologisches Fachpublikum ein erheblich dichter Anmerkungsapparat wünschenswert gewesen. Manche beachtenswerten und innovativen Ideen und Interpretationen des Autors lohnen eine intensivere Bearbeitung, beispielsweise die Gedanken zum Mord an Teti/Userkare (p. 115 f.), jedoch ist die Herkunft einiger genannter Fakten und Interpretationen durch das Fehlen von Anmerkungen bedauerlicherweise nicht immer zu eruieren. Deshalb wird nicht richtig deutlich, für welche Zielgruppe das Buch eigentlich verfaßt wurde.

Der Rezensent kommt aber zum Schluß nicht umhin, als Demotist sein Mißfallen über die Begründung der zeitlichen Einschränkung von ‚Am Anfang war Ägypten‘ auszudrücken. Der Meinung des Autors, daß „nur noch die Fassade eines Volkes, dessen große Zeiten dahingeschwunden waren, nur noch die Hüllen“ zurückblieben und es nun lediglich von Fremdherrschern regiert wurde (p. 272), kann hier nicht gefolgt werden. Auch nach dem Neuen Reich gab es kulturelle Höhepunkte, nicht zuletzt in der 30. (einheimischen!) Dynastie, die hier nicht erwähnt wird. So zeugt auch letztlich die Entwicklung des römischen Kaisers hin zum ägyptischen, zuletzt ‚kultischen‘ Pharaon von einer intensiven Beschäftigung der Priester mit speziellen religiösen Fragen, cf. dazu Hölbl (2000, 14 ff., 116 ff.). Auch die immensen Informationen der griechisch-römischen Tempel sowie der Unmengen an größtenteils noch unpublizierten demotischen Quellen sind noch lange nicht ausgeschöpft, cf. beispielsweise Hoffmann (2000, p. 5, 243 f.) und Vittmann (2003). Für das erste Jahrtausend gibt es eine gute Übersicht von Mysliwiec, die in der gleichen Reihe wie das vorliegende Buch erschienen ist (Mysliwiec. 1998).

Es wäre verständlich, ‚Am Anfang war Ägypten‘ mit dem Ende der 20. Dynastie abzuschließen, damit sich beide Bücher hervorragend ergänzen und nicht überschneiden. Leider wird Mysliwiecs Werk von Höveler-Müller unerwähnt gelassen. Mysliwiec verwehrt sich in seinem Vorwort (p. 10) ausdrücklich gegen die „oberflächliche Einschätzungen“, daß diese Epochen als „Zeit der Dekadenz“, „langsamer Untergang“ und „Erstarrung der Tradition“ ohne schöpferische Individualität anzusehen sind. Gerade und auch die komplizierten wechselseitigen Beziehungen Ägyptens zu Kulturen des Mittelmeerraumes verursachten eine beispiellose neue Blüteperiode in Ägypten.

So kann man als Fazit konstatieren, daß die Grundidee des Buches, einen „Zwischenstand, ein Resümee von 200 Jahren Beschäftigung mit der Geschichte Ägyptens, mit neuen Gedanken und Vorschlägen zur geschichtlichen Rekonstruktion“ zu bieten (p. 12) sehr gut ist, die Umsetzung aber leider nicht in allen Punkten so gut gelungen ist, wie man es sich gewünscht hätte. Vielleicht mögen die oben vorgebrachten Anmerkungen als konstruktive Kritik verstanden werden, die in einer späteren Neuauflage berücksichtigt werden könnten.

Auf folgendes sei noch kurz hingewiesen: ad p. 68 Abb. 29: lies „Großer Gott“ statt „Guter Gott“; ad p. 194: ersetze *Mhyrre* durch *Myrrhe*; ad p. 184 ersetze *mathematischer* Papyrus Ebers durch *medizinischer* Papyrus Ebers; ad p. 222: lies *Tochter* statt *Schwester*; ad p. 270: Das Grab Ramses X ist inzwischen bereits durch ein Basler Projekt ausgegraben und publiziert worden, Jenni (2000); ad p. 290 ff.: Das grundlegende Werk zu den Inschriften der 3. Dynastie Kahl, Kloth, Zimmermann (1995) sollte zur Literaturübersicht hinzugefügt werden.

Höveler-Müller, M. 2005. Am Anfang war Ägypten. Die Geschichte der pharaonischen Hochkultur von der Frühzeit bis zum Ende des Neuen Reiches ca. 4000 – 1070 v. Chr. – Mainz, Philipp von Zabern (Kulturgeschichte der Antiken Welt 101). 303 pp. ISBN 3-8053-3444-3. Price € 39.90 (hardback).

#### Cited literature

- Abitz, F. 1989.** Baugeschichte und Dekoration des Grabes Ramses' VI. – Freiburg/Göttingen (Orbis Biblicus et Orientalis 89).
- Abitz, F. 1990.** Der Bauablauf und die Dekoration des Grabes Ramses' IX. – Studien zur Altägyptischen Kultur 17: 1–40.
- Beckerath, von, J. 1997.** Chronologie des pharaonischen Ägypten. – Mainz, Philipp von Zabern (Münchener Ägyptologische Studien 46).
- Gardiner, A.H. 1997.** The Royal Canon of Turin. – Oxford, Griffith Institute.
- Grimm, A. & H.A. Schlögl. 2005.** Das thebanische Grab Nr. 136 und der Beginn der Amarnazeit. – Wiesbaden, Harrassowitz.
- Hoffmann, F. 2000.** Ägypten. Kultur und Lebenswelt in griechisch-römischer Zeit. Eine Darstellung nach den demotischen Quellen. – Berlin, Akademie Verlag.

- Hölbl, G. 2000.** Altägypten im Römischen Reich. Der Römische Pharao und seine Tempel I. Römische Politik und altägyptische Ideologie von Augustus bis Diocletian, Tempelbau in Oberägypten. – Mainz, Philipp von Zabern (Zaberns Bildbände zur Archäologie).
- Hornung, E. 1992 [1965].** Grundzüge der ägyptischen Geschichte. – Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgemeinschaft.
- Jenni, H. 2000.** Das Grab Ramses X. (KV 18). – Basel, Schwabe (Aegyptiaca Helvetica 16).
- Kahl, J., N. Kloth & U. Zimmermann. 1995.** Die Inschriften der 3. Dynastie. Eine Bestandsaufnahme. – Wiesbaden, Harrassowitz (Ägyptologische Abhandlungen 56).
- Luft, U. 1992.** Die chronologische Fixierung des ägyptischen Mittleren Reiches nach dem Tempelarchiv von Illahun. – Wien, Ägyptische Kommission des Österreichischen Archäologischen Institutes (Veröffentlichungen der Ägyptischen Kommission).
- Morenz, L.D. 2003.** Die thebanischen Potentaten und ihr Gott. Zur Konzeption des Gottes Amun und der (Vor-) Geschichte des Sakralzentrums Karnak in der XI. Dynastie. – Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde 130: 110–119.
- Mysliwiec, K. 1998.** Herr Beider Länder. Ägypten im ersten Jahrtausend v. Chr. – Mainz, Philipp von Zabern (Kulturgeschichte der Antiken Welt 69).
- Reeves, C.N. & R.H. Wilkinson. 1997.** Das Tal der Könige – Düsseldorf, Econ.
- Sethe, K. 1914.** Urkunden der 18. Dynastie. – Leipzig, J.C. Hinrichssche Buchhandlung.
- Sethe, K. 1933.** Urkunden des Alten Reiches. – Leipzig, J.C. Hinrichssche Buchhandlung.
- Vittmann, G. 2003.** Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend. – Mainz, Philipp von Zabern (Kulturgeschichte der Antiken Welt 97).